

Bindung der Direktzahlungen an Arbeit

Impuls II

Wirkungen der drei alternativen Reformwege auf Betriebe und Landwirtschaft Vor- und Nachteile im Vergleich

**Präsentiert auf dem
Regionalworkshop in Mulhouse**

21. Juli 2011

Bearbeitet von :

*Heiner Gröschner, Dr. Karin Jürgens, Dr. Frieder Thomas,
Prof. Dr. Onno Poppinga, Michael Wohlgemuth*

Die drei alternativen Reformvorschläge aus Deutschland

	(1) Arbeitsbezogene Korrekturen an flächenbezogenen Direktzahlungen	
AbL-Modell	Degressive Kürzung ab 30.000 Euro	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 25% Kürzung bei 30.000 bis 100.000 € ➤ 50% Kürzung von 100.000 € bis 200.000 € ➤ 75% Kürzung über 200.000 €
	➤ <i>Kompensation der Kürzung möglich über Anrechnung von 50 % der tatsächlichen Lohnkosten</i>	
	(2) Bindung an Indikatoren für Arbeitszeit (kalkulatorischer Arbeitsaufwand)	
Kasseler Institut für ländliche Entwicklung e.V.	Von Berufsgenossenschaften angewendet, anerkannt von Verbänden	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ standardisierte Arbeitsbedarfswerte je Produktionsverfahren (BER), ➤ abgeleitet von benötigten Arbeitskraftstunden (Akh) → 1 BER=10Akh ➤ Das Verfahren differenziert spezielle Produktionsverfahren und arbeitet mit einer festgesetzten Degression (Rationalisierungseffekt) 	
	(3) Bindung an Indikatoren für Arbeitskosten	
	Beiträge der landwirtschaftlichen Betriebe an die gesetzl. Sozialversicherungen	
	<ul style="list-style-type: none"> ➤ zur Kranken- und Pflegekasse, Alterskasse, Berufsgenossenschaften, ➤ Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung 	

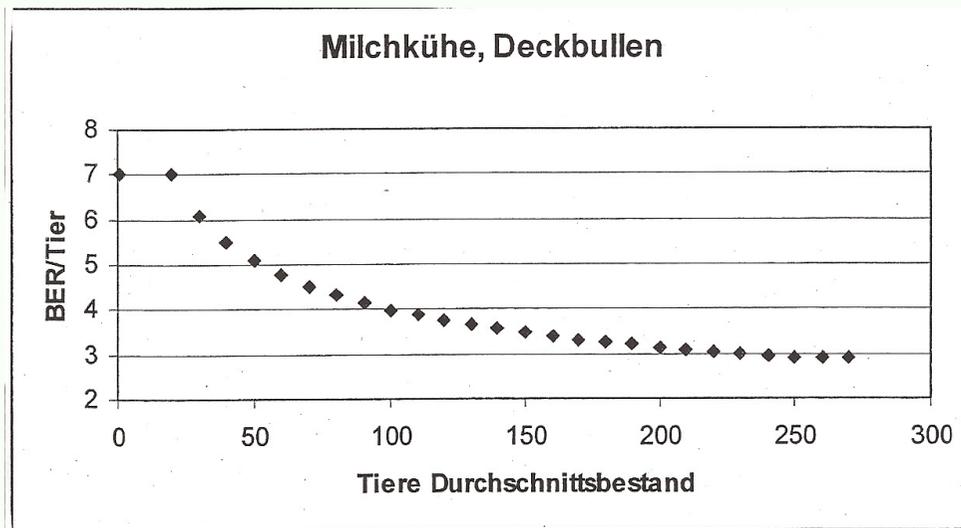
Die drei alternativen Reformvorschläge aus Deutschland

Alle drei Modelle im Vergleich zu den

➔ Direktzahlungen 2013

- vollständig produktionsunabhängige Direktzahlungen (ohne Top Up's)
- regional einheitlichen Hektarprämien
- angenommener Wert 344 Euro (Bundesdurchschnitt)

Prinzip des BER-Verlaufs am Beispiel Milchkühe*



1 Milchkuh = 7,0 BER/Tier

→ ab 20 Milchkühe Beginn der Degression

→ 30 Milchkühe: 6,0 BER/Tier

→ Degression endet bei 250 Milchkühen, ab da 2,8 BER/Tier

** Nach Enno Bahrs, 2008, Gutachterliche Stellungnahme Einführung eines Abschätztarifs auf der Basis des Arbeitsbedarfs für die lw. BG Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland*

Vorgehensweise Analyse des Kasseler Instituts

→ Ziel: Ermittlung der Wirkung der unterschiedlichen Politikvorschläge auf typische Betriebe der deutschen Agrarstruktur und Landwirtschaft

- 1. Explorative Befragung von 82 landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland; Erfassung einzelbetrieblicher Daten für das Wirtschaftsjahr 2006/2007**
 - Betriebsform, Flächennutzung und Viehhaltung, Gewinn, Personalaufwand
 - Zahlungsansprüche, Beiträge in Berufsgenossenschaft, LSV und die Sozialbeiträge für Beschäftigung
- 2. Berechnung der Neuverteilung der Betriebsprämien durch die verschiedenen Modelle (einzelbetriebliche Ebene)**
- 3. Bildung von Gruppen typischer Betriebe der deutschen Agrarstruktur**
- 4. Berechnung der Neuverteilung der Betriebsprämien für typische Betriebe, die maßgeblich für die deutsche Agrarstruktur sind**
- 5. Vergleich und Bewertung der Ergebnisse**

Ergebnisse

**Wirkungen der Reformwege auf typische Betriebe der
deutschen Agrarstruktur**

Typische Betriebsformen, die verglichen wurden:

1. Verbundbetriebe
2. Spezialisierte Weideviehbetriebe
3. Veredlungsbetrieb Schweinemast
4. Spezialisierter Ackerbaubetriebe
5. Nebenerwerbsbetriebe
6. Ökobetriebe

➔ Betriebe, aggregiert aus einzelnen Betrieben der explorativen Befragung (Durchschnitt), ergänzt um Betriebe aus Einkommensstatistik

→ Bezug für den Vergleich sind die Betriebsprämien, wie sie 2013 ausgezahlt würden, berechnet nach Bundesdurchschnitt

→ diese steigen oder sinken bei den Betrieben durch Angleichung Acker/Grünland, Wegfall der betriebsindividuellen Beiträge (BIB, Top UP's)

→ Wirkung AbL-Modell (Staffelung) nur bei wenigen Betrieben, sonst wie Direktzahlungen 2013

A. Verbundbetriebe

A.1 Personengesellschaft

1425 ha LF

(285 ha Grünl.)

300 Milchkühe

70 Mutterkühe u. 70 Schafe

1000 Mastschweine



A.2 Familienbetrieb

99ha LF

(21 ha Grünl.)

5 ha Hackfrüchte, Obst

31 Milchkühe,

Mast: 147 Kälber,

20 Schweine

Sozialversicherungsmodell:

A1: begünstigt den großen Verbundbetrieb, aufgrund hohen Personalaufwand (493.722 €)

A2: eröffnet Familienbetrieb
Anpassungsmöglichkeit (Gewinn von 45.000 € + Förderung ließe Einstellung zu)

Kalk. Arbeitsaufwand:

A1: arbeitsextensive Verfahren überwiegen (2,4 BER/ ha), Mähdrusch, ext. Weidevieh, Mastschweine) führen zur Senkung der Direktzahlungen (Gewinn: 206.000 €)

A2: Anstieg der Direktzahlungen da diversifizierter Betrieb, arbeitsintensive Verfahren (Hackfrüchte, Milchvieh) mit 5,9 BER/ha

A 1	Euro
2013	493.640
SV	602.902 (+22%)
Kalk. A.	207.600 (42%)

A 2	Euro
2013	34.056
SV	27.436 (80%)
Kalk.A.	35.040 (+3 %)

B. Spezialisierte Weideviehbetriebe -Milchvieh

B.1 Klein

23 ha, davon
18 ha Grünland
23 Milchkühe

Sozialversicherungsmodell: *begünstigt arbeitsintensive Betriebe auch ohne Personalaufwand, (Grund-)Beiträge in Sozialvers. und Berufsgenossenschaft sind hoch*

Ansatz	Euro
2013	7.912
SV	16.528 (+105%)
Kalk. A.	16.800 (+112%)

B.2 Mittelgroß

53 ha, davon
20 ha Grünland
42 Milchkühe

Kalk. Arbeitsaufwand: *begünstigt das arbeitsintensive Produktionsverfahren Milchvieh (12 bzw. 10 BER/ha, Degression!)*

Ansatz	Euro
2013	18.232
SV	26.172 (+ 43%)
Kalk.A.	26.400 (+45%)

Beide Modelle bewirken eine Einkommenssicherung und dadurch Arbeitsentlastung bei kleineren und mittleren Milchviehbetrieben

B. Spezialisierte Weideviehbetriebe -Milchvieh

B.3 groß

113 ha, davon
50 ha Grünland
80 Milchkühe



Sozialversicherungsmodell:

*Betrieb in Arbeitsfalle? Relativ geringe
Aufwendungen für LSV u. Personal (5200 €)
Gewinn von 70.000 € ermöglicht
Anpassungsreaktion d. Förderung)*

Kalk. Arbeitsaufwand: *begünstigt das
arbeitsintensive Produktionsverfahren
Milchvieh (6,4 BER/ha)*

Ansatz	Euro
2013	38.872
SV	26.195 (67%)
Kalk. A.	43.500 (+12%)

- **Direktzahlungen nach dem kalk. Arbeitsaufwand stärkt alle Betriebsgrößen mit Produktionsschwerpunkt Milch (Arbeitsintensität)**
- **Bindung der Direktzahlungen an Arbeitskosten bewirkt positiven Effekt erst bei einer entsprechenden Anpassungsreaktion**

C. Veredlungsbetrieb, Schweinemast*

72 ha, davon
6 ha Grünland
1391 Mastschweine
8378 Masthähnchen
4 Mutterkühe



Sozialversicherungsmodell:

Geringe Begünstigung: Familienbetrieb mit geringem Personalaufwand, Anreize für Einstellung von Personal (bei mtl. Gewinn von 6000 Euro)

Kalk. Arbeitsaufwand: Leichte Erhöhung der Direktzahlungen, neben rationalisierten Viehhaltungsverfahren (Schweinemast, Masthähnchen und Ackerbau)

→ BER bei 5,9/ha durch arbeitsintensivere Produktionsverfahren (Zuchtsauen, Mutterkühe, Hackfrüchte)

Ansatz	Euro
2013	24.768
SV	26.400 (6%)
Kalk. A.	27.700 (+12%)

* Daten aus der Einkommensstatistik 06/07, S. 51-53,

D. Ackerbaubetrieb, Juristische Person, groß*

1.469 ha,
davon 138 ha Grünland
7.268 Masthähnchen
734 Mastschweine



AbL-Modell: Senkung der Direktzahlungen, Kürzungen können mit Hälfte der Lohnkosten nicht vollständig kompensiert werden.

Sozialversicherungsmodell: Senkung der Direktzahlungen: rationalisierter Betrieb, Ackerbau und Mast, bei einem Personalaufwand von 409.851 € (juristische Person!)

Kalk. Arbeitsaufwand:

Stärkste Senkung der Direktzahlungen, Rationalisierungsfaktor (Ackerbau/Mähdrusch, Massentierhaltung)

→ eine erwünschte Umverteilung in Bezug auf Art des Produktionsverfahren, bei Jahresüberschüsse von 100.000 €?

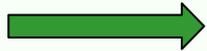
Ansatz	Euro
2013	464.365
AbL	409.424 (88%)
SV	363.621 (78%)
Kalk. A.	148.080 (31%)

* Daten aus der Einkommensstatistik 06/07, S. 105-107,

E. Nebenerwerbsbetrieb

E.1 Spezialisierter Ackerbau

25 ha, davon
4 ha Grünland



E.2 spezialisierter Weideviehbetrieb

15 ha, davon
13 ha Grünland
7 Milchkühe, 5
Pferde, 12 Schafe

Sozialversicherungsmodell: begünstigt beide Nebenerwerbsbetriebe da sie verhältnismäßig hohe Grundbeiträge in die LSV zahlen

Kalk. Arbeitsaufwand:

E.1 Ackerbau: Starke Senkung der Direktzahlungen, Rationalisierungsfaktor (2,4 BER/ha durch Ackerbau/Mähdrusch)

E.2 Starke Begünstigung des arbeitsintensiven, vielseitigen Viehhaltungsbetrieb (11 BER/ha)

Ansatz	Euro
2013	8.600
SV	8.766 (+2%)
Kalk. A	3600 (41%)

Ansatz	Euro
2013	5.160
SV	6619 (+27%)
Kalk. A.	10.320 (+98%)

bei reinem Ackerbau - NE erwünschte oder kritische /unerwünschte Umverteilung?

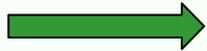
F. Ökobetriebe (spez. Weideviehbetriebe)

F.1 Mittelgroß

65 ha, davon

32 ha Grünland

45 Milchkühe, 5 Schweine,
21 Legehennen



F. 2 Klein

19 ha, davon 18 ha
Grünland

19 Milchkühe, 20

Rinder

3 Legehennen, 0,7

Einhufer

Sozialversicherungsmodell:

- *Mittelgroße Betrieb kann bei geringem Personalaufwand (3.000 €, Gewinn 59.000) mit Anpassung durch Einstellung reagieren*
- *bei kleinem Betrieb eine sehr starke Begünstigung, da im Verhältnis sehr hohe Zahlungen in LSV und Berufsgenossenschaft (Familienbetrieb)*

Ansatz	Euro
2013	22.516
SV	30.432 (+35%)
Kalk.A.	28.320 (26%)

Kalk. Arbeitsaufwand:

- Relativ starke Begünstigung, arbeitsintensive, vielseitige Viehhaltungsbetriebe*
- *Mittelgroß: 7,2 BER/ha*
 - *Klein: 13 BER/ha*

Ansatz	Euro
2013	6.505
SV	15.773 (+142%)
Kalk. A	15.240 (+134%)

F. Ökobetriebe (spez. Ackerbau)

F.3 Ackerbau mit Sonderkulturen

49 ha, davon

19 ha Getreide, 2 ha Saat- und Pflanzgut, 1,3 Ackerkulturen, 7ha Kartoffeln, 5 ha Hülsen- und Eiweißpflanzen, 3 ha Brache

Sonderkulturen: 2 ha Obstanlagen, 7 ha Gemüse im Feld*

BER: 165 (Sonderk. maschinell)

BER: 478 (Sonderk. Handarbeit)

Sozialversicherungsmodell:

Vielseitiger Betrieb mit relativ hohem

- Personalaufwand (17.332 € bei Gewinn ca. 80.000 €),
- Sozialversicherungsbeitrag (14.000 €) kann mit Anpassung durch Einstellung reagieren

Kalk. Arbeitsaufwand:

Die Begünstigung hängt sehr stark von Produktionsverfahren im Sonderkulturbereich ab

- Maschinell : 3,4 BER/ha
- Handarbeit: 9,7 BER/ha

Ansatz	Euro
2013	16.856
SV	30.780 (+83%)
Kalk.A .Handarb.	9.900 (58%)
Kalk.A. Masch.	28.680 (+70%)

Zusammenfassende Abschätzung der Wirkungen auf die Landbewirtschaftung

Bindung an Beiträge in Sozialversicherung (Arbeitskosten)

	Effekte auf Landwirtschaft
Verteilung Betriebsprämie	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umverteilung über alle Betriebsgrößen hinweg, Kürzungen bei arbeitsextensiven Ackerbau und extensiven Viehhaltungsbetrieben
Flächenbewirtschaftung Viehhaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeitsintensive Betriebe profitieren ➤ Arbeitsintensive und umweltschonende Produktionsverfahren im Ackerbau und in der Viehhaltung profitieren (z.B. IPM: biologischer/mechanischer Pflanzenschutz statt chemischer PS)
Soziale Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Einkommenssicherung (wirtschaftliche Stabilisierung z.B. der Milchviehbetriebe) ➤ direkter Beschäftigungsanreiz: Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen: Diversifizierung, mehr Wertschöpfung, weniger Entleerung, weniger Schwarzarbeit im ländl. Raum, Arbeitsentlastung
Umwelt/Klima	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Senkung Betriebsmitteleinsatz wäre möglich (Ressourcen wie Energie) ➤ Stärkung ökologischer und vielseitiger Landwirtschaftsformen
Biodiversität/Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Durch Ermöglichung kleinteiliger Bewirtschaftung positive Wirkungen auf Artenvielfalt, Bodenstruktur ➤ Positive Wirkung auf Tierhaltung möglich (mehr Betreuungspersonal)

Aber ...

Abgrenzungsprobleme zu nicht-landwirtschaftlichen Betriebszweigen (Biogas, Hofcafe etc.), die ggf. an landw. Betrieb angegliedert werden;

mögl. Gegenmaßnahme: Obergrenze einführen (pro Hektar, pro AK?)

Bindung an Beiträge zur Berufsgenossenschaft (kalk. Arbeitszeit)

	Effekte auf Landwirtschaft
Verteilung Gelder	<ul style="list-style-type: none">➤ Umverteilung erheblich, Kürzungen bei arbeitsextensiven Ackerbau- und ext. Viehhaltungsbetrieben, bei Betrieben, mit ohnehin hohen Gewinnen
Flächenbewirtschaftung Viehhaltung	<ul style="list-style-type: none">➤ Arbeitsintensive Betriebszweige profitieren gegenüber stark rationalisierten (z.B. Milchviehhaltung vs. Schweinemast, Legehennen und Sonderkulturen)➤ Differenzierung der Bewirtschaftung kann gefördert werden (Vielseitigkeit, mehr Fruchtfolgen)
Soziale Aspekte	<ul style="list-style-type: none">➤ Erhöhung des Arbeitseinkommens der Betriebe➤ Ausscheiden kleinerer Betriebe wird entgegengewirkt (Strukturwandel)➤ Einkommenssicherung (z.B. wirtschaftliche Stabilisierung der Milchviehbetriebe, weniger Druck für Familien alternative Einkommensquellen zu suchen)➤ Erhaltung von Familienarbeitsplätzen u. Arbeitsmöglichkeiten, indirekte Beschäftigungsanreize (für Betriebe in Arbeitsfalle)
Umwelt/Klima Biodiversität/ Landschaft	<ul style="list-style-type: none">➤ Über Förderung von Arbeit: Stärkung differenzierter und ökologischer Landwirtschaftsformen, Stärkung kleinteiliger, kleinstrukturierter Landwirtschaft➤ Positive Wirkungen auf Tierhaltung (mehr Betreuung), arbeitsintensive Verfahren (Weidehaltung, vielseitige Fruchtfolgen, Integrierter Pflanzenschutz), Verbrauch Betriebsmittel, Energie)

Aber ...

*weniger Direktzahlungen für Ackerbaubetriebe im Nebenerwerb,
pauschales Vorgehen bei der Ermittlung der BER*

Staffelung (AbL-Modell)

	Effekte auf Landwirtschaft
Verteilung Gelder	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Umverteilung (Abdämpfung Staffelung) nur bei wenigen Betrieben, keine direkten Gewinner, Kürzungen bei arbeitsextensiven großen Betrieben, für die in Frage steht, ob sie Direktzahlungen bräuchten (hohe Gewinne, viel Fläche)
Flächenbewirtschaftung Viehhaltung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Personalintensive größere Betriebe (z.B. Milchviehbetriebe) profitieren gegenüber personalextensiven (z.B. Mast, Ackerbau, auch extensive Mutterkuhbetriebe) (z.B. Milchviehhaltung vs. Schweinemast, Legehennen und Sonderkulturen) ➤ Bewirtschaftung bei übrigen Betrieben (bis ca. 85ha) wird wie bisher weitergeführt
Soziale Aspekte	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wettbewerbsfähigkeit steigt für größere Betriebe mit Rationalisierungsnachteilen ➤ wirtschaftliche Stabilisierung größerer Milchviehbetriebe/Verbundbetrieben
Umwelt/Klima Biodiversität/ Landschaft	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Interesse der Teilnahme an umweltschonenden Maßnahmen steigt ➤ Positive Wirkungen auf Tierhaltung (mehr Betreuung), arbeitsintensive Verfahren (Weidehaltung, vielseitige Fruchtfolgen, Integrierter Pflanzenschutz), geringerer Verbrauch Betriebsmittel, Energie)

Aber ...

Anreiz für Betriebsteilungen

Unklarheit, wo die Mittel, die durch Kürzungen frei werden, eingesetzt werden

- 1. Die Bewertung allgemeiner Vor- und Nachteile der Modelle steht noch aus (Kompatibilität, Beschäftigungsanreize)**
- 2. Für Verfahrensfragen müssen Lösungswege entwickelt werden (technische Umsetzung, Bürokratie, Kontrollaufwand, Übertragbarkeit auf EU-Mitgliedsstaaten)**

Allgemeine Bewertungen

	Arbeit als Korrektiv	Arbeitszeit	Arbeitskosten	Arbeits- bezogene ZA
Problem Abgrenzung Landwirtschaft/ andere Beschäftigung	Hoch, aber nur bei wenigen Betrieben relevant Kontrollen notwendig	Kein Problem	Hoch, Kontrollen notwendig	Hoch, Kontrollen notwendig
Umgehung Staffelung Kappung	Betriebsteilungen	nicht relevant	nicht relevant	nicht relevant
Beschäftigungs- anreiz	direkt	indirekt	direkt	direkt
Bäuerliche Sicht	Weniger Wettbewerbs- nachteile	Honoriert Arbeitsaufwand Erleichtert Einstellungen	Erleichtert Einstellungen Berücksichtigung hoher Arbeitsaufwand	Wenig relevant
Sicht Arbeitnehmer	Sinnvoll für wenige Betriebe	Wenig Anreiz für Einstellungen	Anreiz für Beschäftigung in vielen Betrieben	Sinnvoll, Anreiz für Einstellungen

Verfahrensfragen

	Arbeit als Korrektiv	Arbeitszeit	Arbeitskosten	Arbeits- bezogene ZA (CZ)
Berechnung Fördersumme	Einfach/Fläche	Relativ einfach Erfahrungen da	Prinzip nicht schwierig Datenzugang Versicherungssysteme	Einfach, Stichtag, Klärung ZA AK, oder Arbeitskosteneinheit
Kontrollaufwand	Fläche Weiter wie bisher Arbeit	Veränderung/Intensivierung der Flächenkontrollen ?	Keine Flächenkontrolle mehr, Personalkontrolle	Fläche Weiter wie bisher Arbeit
Eu-weite Kompatibilität	Staffelung abhängig von Einkommensniveau und Höhe Prämien	Gegeben	Gegeben	Kein Problem ZA entsprechend Lohnniveau